

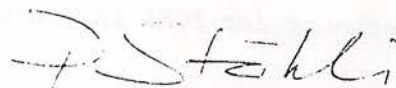
t.311 Burkina 24 - SL/sl

Ouagadougou, den 31. Juli 1985

O k t o b e r 1 9 8 4 - J u n i 1 9 8 5

B e r i c h t z u d e n E r e i g n i s s e n i n  
 B u r k i n a F a s o u n d d e n A k t i v i t ä t e n  
 d e s K o o r d i n a t i o n s b ü r o s O u a g a d o u g o u

Inhaltsübersicht	Seite
1. Politische Entwicklung	
- Innenpolitik	1
- Aussenpolitik	6
2. Wirtschaftliche Entwicklung	11
3. Entwicklungspolitik	17
4. E Z - Programm der D E H	26
 Beilagen :	 32
1 Programme Populaire de Développement (les projets)	
2 Perspectives globales de développement (plan quinquennal 86-90)	
3 Actions soutenues par la DDA au Burkina	
4 Actions de "Nothilfe Sahel" au Burkina	



P. Stähli, Koordinator

Verteiler :

- D E H, Bern (3 Ex.)
- Schweizer Botschaft, Abidjan (1 Ex.)
- Dossier B 24 (1 Ex.)
- SL (1 Ex.)

Bedeutung der im Bericht (Kapitel 1 - 3) verwendeten Abkürzungen  
 Projektbezeichnungen und diesbezügliche Abkürzungen (Kapitel 4) siehe Beilage 3

B A D	Banque Africaine de Développement
B O A D	Banque Ouest-Africaine de Développement
B R D	Bundesrepublik Deutschland
C E A O	Communauté Economique de l'Afrique de l'Ouest
C E D E A O	Communauté Economique des Etats de l'Afrique de l'Ouest
C D R	Comités de Défense de la Révolution
C N R	Conseil National de la Révolution
E Z	Entwicklungs - Zusammenarbeit
F C F A	Francs de la Communauté Financière Africaine
F E D	Fonds Européen pour le Développement
F E E R	Fonds de l'Eau et de l'Equipement Rural
L I P A D	Ligue Patriotique pour le Développement
O N G	Organisation Non - Gouvernementale
P N U D	Programme des Nations Unies pour le Développement
P P D	Programme Populaire de Développement
R D P	Révolution Démocratique et Populaire
T P R	Tribunaux Populaire de la Révolution

Umrechnung der FCFA in Schweizerfranken : FCFA 100 ~ Frs -.55 (1 Frs ~ 182 FCFA)  
 1 Mio ~ 5'500.-  
 1 Mia ~ 5,5 Mio

## 1. Politische Entwicklung

### Innenpolitik

1.1. Was zu Beginn des Jahres 1984 als Gezänk unter verschiedenen Strömungen der politischen Linken begonnen und sich in der Folge auf Regierungsebene als Machtkampf konkretisiert hatte (Entlassung des LIPAD-Jugend- und Sportministers Ende Mai, Neubildung der Regierung im August unter Ausschluss der LIPADisten), fand Ende Oktober mit der Verhaftung 11 prominenter Mitglieder der LIPAD (darunter 4 ehemalige Minister der ersten Regierung Sankaras) einen vorläufigen Höhepunkt. Mit dieser Verhaftung der in den Medien als machtgierige Opportunisten verschrienen Anführer dürfte die (prosovietische ?) LIPAD vorläufig von der öffentlichen politischen Bühne in den Untergrund verbannt sein, zusammen mit weiteren, den Militärs ungenehmen Linksgruppierungen :

"La sainte alliance conjoncturelle et contre nature entre le LIPAD putchiste et le Parti Communiste Révolutionnaire Voltaïque dogmatique borné" (Sidwaya)

1.2. Mit der Verhaftung des früher einflussreichen Gewerkschafts-Generalsekretärs SOUMANE TOURE, sowie der sukzessiven Ersetzung der Gewerkschaftsvertreter durch Angehörige der CDR in öffentlichen Aemtern, wurden auch die unter den früheren Regimes sehr mächtigen Gewerkschaften zum politischen Gegner der Revolution ("les anarcho-syndicalistes"). Setzten sich diese zu Beginn des Jahres 1985 mit verschiedenen Flugblättern noch zur Wehr :

"la remise en cause des libertés démocratiques et syndicales"

" Déclaration sur la réduction du pouvoir d'achat des travailleurs",

so mussten sie sich bald einmal der Gewalt und Vorherrschaft der Gewehre der Militärs und CDR beugen. So wurden Ende Februar mehrere Gewerkschaftsführer entlassen (als Beamte) und "vogelfrei" erklärt. Kurz nachdem Präsident Sankara eine Gewerkschaftsdelegation zu angeblich konstruktiven Gesprächen empfangen hatte, benützten bewaffnete CDR eine friedliche Gewerkschaftsversammlung am 1. Mai unter dem Vorwand einer antirevolutionären Manifestation dazu, Einrichtungen und Mobiliar der "Bourse du travail" zu verwüsten.

1.3. Das Kaltstellen eines Teils der politischen Linken erfolgte zugunsten der CDR, welche ihren Einfluss durch eine Strategie der Omnipräsenz weiter zu steigern wussten. Neben den "CDR géographiques" (in jedem Dorf und Stadtquartier), den "CDR de services" (in den Ministerien, staatlichen und privaten Unternehmungen, sowie in den internationalen Organisationen !) und den im Mai neu geschaffenen Schüler-CDR ("mouvement national des pionniers"), unterlässt der initiative (und ambitiöse) Generalsekretär, Pierre Ouedraogo, keinen Versuch, seine CDR auch überall dort aktiv werden zu lassen, wo die eigentlich verantwortliche staatliche Stelle durch Unvermögen oder Trägheit nicht oder zu wenig eingreift. So kümmern sie sich beispielsweise um die Regelung von Zwisten und Diebstählen, die Kontrolle und Zuweisung von Wohnungen, die Kontrolle der Ausgangssperre, der Lebensmittelpreise und des Brennholztransportes. Wer immer etwas unternehmen will oder etwas braucht, benötigt die Zustimmung der CDR. Was von den einen als "Kontrolle des Volkes durch das Volk" gerechtfertigt wird, ist für die andern eine zunehmende Bespitzelung und Bevormundung der Bevölkerung durch einen unheimlichen Apparat.

Die immer einflussreicher werdenden CDR könnten bald einmal auch Präsident Sankara zu gefährlich werden. Die Meinung herrscht vor, dass er sich ihrer nicht so elegant und schmerzlos entledigen können würde, wie dies seinem "Frère" Rawlings vor nicht allzu langer Zeit in Ghana gelungen ist.

1.4. Verschiedene gewaltsame Aktionen, vom Regime als Sabotageakte und Versuche zur Destabilisierung der Bevölkerung durch die alten und neuen politischen Feinde bezeichnet, wie zum Beispiel :

- die Explosion einer Bombe im Hotel, das Sankara am Gipfel der Staatschefs des "Conseil de l'Entente" Mitte Februar in Yamoussoukro in der Elfenbeinküste beherbergen sollte,
- die Ermordung Valentin Kindas anfangs April in Abidjan,
- Die Explosionen von Munitionsdepots in Bobo-Dioulasso und Ouagadougou (mit 3 Toten und 4 Verletzten) Ende Mai,

wurden hier von offiziellen Stellen entsprechend propagandistisch ausgeschlachtet. Indem man von einer "stratégie globale d'opérations de sabotage contre la révolution d'août" sprach und den Ursprung im internationalen Imperialismus sah, wurde die Gelegenheit auch benutzt, in einer breit

angelegten Verhaftungswelle alle möglichen regimefeindlichen Personen festzunehmen. Obwohl offizielle Berichte bereits am Tag nach der Explosion in Ouagadougou von einer kurz vor dem Abschluss stehenden Untersuchung sprachen, sind seither keine Einzelheiten veröffentlicht worden. Befragt durch den französischen Botschafter, gab der Aussenminister vor versammeltem diplomatischen Corps am 4. Juli lediglich bekannt, dass die Sicherheitskräfte in Bobo-Dioulasso einzelne Personen verhaftet hätten, welche im Besitz von Waffen und Sabotagematerial ausländischer Herkunft gewesen seien. Hier zirkulierenden Gerüchten entgegentretend, wonach verschiedene Schuldige bereits umgebracht worden seien (Folter), führte er aus:

"Je ne peux que dire que nous n'aurions pas peur d'exécuter ces coupables publiquement, comme nous l'avons fait la dernière fois" (Juni 84).

- 1.5. Die bisher mit Erfolg betriebene Einschüchterung der politischen Rivalen durch die Armee und die CDR (kräftig unterstützt durch die Medien) zeigt immer deutlicher Anzeichen einer Arroganz der Macht :

"La révolution est la locomotive de notre histoire, une locomotive dont le carburant sera fait du sang et des larmes des réactionnaires"  
(Pierre OUEDRAOGO, Generalsekretär der CDR und offizielle Nr.3 des Regimes)

"La violence physique fait partie de la lutte révolutionnaire"  
(Blaise COMPAORE, Justizminister und offizielle Nr.2 des Regimes)

Dabei stellt sich die Frage, wie weit diese Entwicklung zunehmender Verhärtung durch den charismatischen Präsidenten Sankara kontrolliert wird, und ob er die Geister, die er mit seinen zündenden Reden rief, nicht oft lieber wieder los würde. So soll er verschiedentlich Besuchern gegenüber beschwichtigende und entschuldigende Erklärungen zu gewissen "im revolutionären Uebermut" geäußerten Parolen seiner Kampfgefährten abgegeben haben.

Ebenfalls offen bleibt weiterhin die Frage nach dem eigentlichen Machtgefüge im politisch entscheidenden CNR; bisher ist nicht einmal seine vollständige personelle Zusammensetzung bekannt geworden.

- 1.6. Einher mit den Methoden der Einschüchterung und Vernichtung des politischen Gegners gehen die vielfältigen Versuche des Regimes, die Bevölkerung oder zumindest einzelne Bevölkerungsgruppen zu einer Mentalitätsänderung zu bewegen. Mochten bisher einzelnen Versuchen ein folkloristi-

scher Charakter angehaftet haben (z.B. den in Ouagadougou und Bobo-Dioulasso organisierten "marchés des hommes", um den Männern die Probleme des Familienbudgets bewusster zu machen), so wurden in anderen Bereichen recht systematisch an der Umerziehung gearbeitet. Die von der Bevölkerung tagelang am Radio mitverfolgten TPR dienten beispielsweise in den letzten Monaten dazu, dem Volk die Missetaten einer privilegierten und korrupten Mittelschicht schonungslos aufzudecken. Die konsequent harte Bestrafung der Fehlbaren (Zuchthaus, Rückbezahlung veruntreuter Gelder, resp. Konfiszierung des privaten Eigentums) sollte zweifellos bei den heute Verantwortlichen abschreckende Wirkung erzielen. Zudem versuchten die TPR weiterhin, gewisse der Revolution nicht genehme Gruppen systematisch in Misskredit zu bringen; dazu gehören beispielsweise traditionelle Chefs und Händler. Dass die TPR vor allem moralisierend wirken sollen, verdeutlichte der Sittenprozess "Jean Mora" (Name eines franz. EZ-Experten), welcher dazu benutzt wurde, die Prostituierten (vor allem die vielen Ghanesinnen) einerseits und die würdelose Behandlung der afrikanischen Frau durch den Mann andererseits im allgemeinen und die Weissen (im Prozess als Symbol der Perversion benutzt) im besondern anzuprangern.

- 1.7. Das Regime versuchte aber auch, mit verschiedenen populären Massnahmen der Bevölkerung den volksnahen Charakter seiner Revolution zu beweisen:
- Im Oktober wurde die Aufhebung der Kopfsteuer (impôt de capitation) ab 1985 angekündigt. Die Abschaffung dieser, vor allem von der ländlichen Bevölkerung als entwürdigend empfundenen Steuer, wurde allgemein als Akt der Entkolonialisierung gefeiert. Weniger enthusiastisch nahm das Volk ein paar Wochen später die Erhöhung des Bierpreises auf, und es fehlte nicht an "anti-revolutionären" Kommentaren, das Regime nehme dem Volk mit der rechten Hand, was es ihm mit der linken gegeben habe.
  - Zum Schulbeginn wurden die Einschreibegebühren herabgesetzt.
  - Einführung Ende Oktober eines Busbetriebes in den Städten Ouagadougou (35 Busse TATA) und Bobo-Dioulasso (15), zusätzlich einzelne Ueberlandlinien. Kosten : 1,5 Mia FCFA.
  - Eine grossangelegte Impfkampagne ("vaccination commando"), mit dem Ziel, alle Kinder bis 14 Jahre gegen Gelbfieber, Masern und Hirnhautentzündung

zu schützen, war gut organisiert und hatte (auch auf dem Land) einen grossen Beteiligungserfolg.

- Keine Massnahme hat jedoch die Gemüter hier so stark erregt, wie die Ankündigung Präsident Sankaras am Silvesterabend, dass 1985 das Wohnen für alle Burkinabe gratis sei. Diese Massnahme richtete sich zum einen gegen ehemalige Beamte, Grundeigentümer und Händler, aber auch gegen einzelne Offiziere (!), welche in den letzten Jahren ihr Geld in Immobilien angelegt hatten, zum andern erlaubte es der Regierung, die "indemnité de logement" der Beamten aufzuheben (welche im Normalfall höher war, als der zu entrichtende Mietzins!). Da Mietzins von Ausländern und für Büros an den Staat zu entrichten sind, ergibt sich für diesen eine willkommene Einnahme. Im gleichen Zug wurde auch sämtlicher Boden verstaatlicht. Privatgrundbesitzer haben neu Anrecht auf einen "titre de jouissance".

1.8. Diese Massnahmen zum Vorteil der sozial schlecht gestellten Masse und (vor allem) zum Nachteil einer bisher besser gestellten Elite, weisen eindeutig auf eine ideologisch begründete Umverteilung des Volkseinkommens und eine Nivellierung der Gesellschaft nach östlichem Vorbild hin. So ist im Juni von den Militärs auch beschlossen worden, dass dieses Jahr jedes Ministerium ein mindestens 10 ha grosses kollektives Feld zu bewirtschaften habe. Organisatorische Schwierigkeiten (die zugewiesenen Felder sind 60 - 100 km von Ouagadougou entfernt) und Nachteile im "normalen" Bürobetrieb nimmt die politische Führung bewusst in Kauf, zum Vorteil eines Umdenkprozesses der sich elitär gebenden Bürokraten.

"Le retour à la terre. Toujours joindre l'acte à la parole! Telle est la préoccupation quotidienne du peuple burkinabè et du CNR. Aujourd'hui, l'un des meilleurs moyens pour la petite-bourgeoisie d'apprendre à vivre avec les paysans, c'est d'accepter de partager leurs expériences" (Sidwaya, 1.7.85)

Allein die zur Kulturrevolution entschlossenen politischen Führer wissen natürlich um die Widerstände gewisser Kreise, welche mit diversen Mitteln versuchen, ihre oft mühsam errungenen Privilegien zu verteidigen. So beklagte sich denn auch "Chefideologe" Paulin Bamouni im Carrefour vom 24.5.85 über die hiesige Administration :

"La routine demeure même si l'on doit reconnaître que 22 mois de lutte, de révolutionnarisation ne suffisent pas pour transformer véritablement l'un des appareils de l'état le plus difficile à ébranler.... Perte d'éléments de dossiers sinon de tout le dossier, lenteur, fuite de responsabilité....demeurent encore à bien des niveaux.... Ce qui laisse voir que l'engagement révolutionnaire n'est pas tout à fait effectif dans ce milieu petit-bourgeois où la théorie a tendance à l'emporter sur la pratique!"

Doch wer weiss, vielleicht geht die revolutionäre Saat nach einer guten Regenzeit auf, in den Köpfen und hoffentlich auch auf den Feldern der Beamten....

#### A u s s e n p o l i t i k

1.9. Am 4. Oktober benützte Präsident Sankara die Gelegenheit, mit einer langen Rede während der 39. ordentlichen Vollversammlung der Vereinten Nationen, den vom Volk (resp. den Militärs) gewählten revolutionären Weg Burkinas der Weltöffentlichkeit zu begründen :

"Il nous fallait donner un sens aux révoltes grondantes des masses urbaines désœuvrées, frustrées et fatiguées de voir circuler les limousines des élites aliénées qui se succédaient à la tête de l'état, et qui ne leur offraient rien d'autre que les fausses solutions pensées et conçues par les cerveaux des autres. Il nous fallait donner une âme idéologique aux justes luttes de nos masses populaires mobilisées contre l'impérialisme monstrueux."

Als Wortführer aller Unterdrückten dieser Welt (Schwarze, Indianer, Palästinenser, Arbeitslose, Frauen, Kinder, usw.) versuchte er sodann, Burkinas Revolution als Quintessenz aller bisherigen Revolutionen darzustellen :

"Nous voulons être les héritiers de toutes les révolutions du monde, de toutes les luttes de libération des peuples du Tiers-monde. Nous sommes à l'écoute des grands bouleversements qui ont transformé le monde."

In seiner Rede verurteilte er sodann der Reihe nach :

- die bestehende ungerechte Weltwirtschaftsordnung,
  - das weltweite Aufrüsten,
  - die Unterdrückung des palästinensischen Volkes durch Israel und dessen Schutzmacht USA,
  - alle gewaltsame Einmischung der Mächtigen in innere Angelegenheiten (Marokko in der Westsahara, USA in Grenada, UdSSR in Afghanistan, Südafrika in Namibia)
- "Que cesse donc l'arrogance des grands qui ne perdent aucune occasion pour remettre en cause le droit des peuples.",



- die Apartheidspolitik Südafrikas und seiner Helfer.

Schliesslich wünschte er sich von der UNO eine Abschaffung des "skandalösen" Vetorechts, die Suspendierung Israels und den Ausschluss Südafrikas von der Völkergemeinschaft.

1.10. Dass sich das heutige Burkina den sogenannt progressiven sozialistischen Staaten stärker verbunden fühlt als der westlichen Welt und den gemässigten afrikanischen Regierungen, kam in allen Reden zu aussenpolitischen Themen zum Ausdruck und wurde vor allem auch durch das Besuchsprogramm Ende 84, anfangs 85 unterstrichen :

- 25. - 30.9.84 : Präsident Sankara "en terre libre du Cuba",
- 14./15.10.84 : Besuch in Ouagadougou des "Frère Mohamed ABDEL AZIZ, Secrétaire général du Front Polisario, Président de la République Arabe Sahraouie Démocratique",
- 18. - 26.10.84 : Justizminister Blaise COMPAORE in Nordkorea,
- 4. - 9.11.84 : Präsident Sankara in der Volksrepublik China "l'axe Ouagadougou - Peking, un écran contre l'impérialisme"),
- 30./31.12.84 : Präsident Sankara in Ghana. Eine von mehreren Kurzvisiten bei seinem "ami et frère Jerry John Rawlings",
- 7.1.1985 : Zusammentreffen der Aussenminister der 4 Progressiven Westafrikas: Bénin, Burkina, Ghana, Libyen in Ouagadougou.

1.11. Wenn auch das Zusammentreffen mit diesen politischen Freunden der hiesigen Revolution immer wieder willkommene Begleitmusik und neuen Mut zu geben vermag, ist sich die Führung durchaus im klaren, dass Burkina nicht allein vom Beifall seiner progressiven oder sozialistischen Freunde leben kann. So waren denn in den letzten Monaten die Bemühungen des Regimes nicht zu übersehen, dem aussenpolitischen Prinzip der "ouverture globale" (gemäss Aussenminister Basile GUISSOU) Nachdruck zu verleihen. Justizminister (und Nr.2 des Regimes) Blaise COMPAORE weilte Ende Juni in der BRD, um dort neben Hilfsprogrammen (génie militaire, Finanzhilfe, technische Zusammenarbeit) auch für September 85 vorgesehene "négociations intergouvernementales à haut niveau" vorzubereiten.

Vor allem bemühte sich Präsident Sankara, seine Beziehungen zu den ideologisch nicht gleichgesinnten Nachbarn (Elfenbeinküste, Togo und z.T.

Niger) zu verbessern. Er benützte dazu mehrere Gipfeltreffen westafrikanischer Bündnisse (CEAO, CEDEAO, etc.). Dabei ging es ihm offensichtlich vor allem darum, seinen z.T. skeptischen Nachbarn den ehrlichen und innenpolitischen Charakter seiner Revolution glaubhaft darzustellen. Die "Affäre Diawara" (Veruntreuung von ca FCFA 6 Mia.) diente ihm, als neuem Präsidenten der CEAO, als willkommener Anlass, ein Exempel zu statuieren und die korrupten Leiter dieser Institution in Ouagadougou verhaften zu lassen. Dass für Präsident Sankara dabei der Zweck (Fehlbare zur Rechenschaft zu ziehen und zu bestrafen) die Mittel heiligt, demonstrierte er unter anderem dadurch, dass er Diawara Ende Oktober während des Gipfels in Bamako verhaften liess (!) und ihn im selben Flugzeug mit nach Ouagadougou nahm (wo Diawara seither auf seinen Prozess wartet).

- 1.12. Im Grenzstreit mit Mali um das vermutlich Bodenschätze bergende "mare du Soum" im Norden Burkinas (wo sich der junge Sankara einst militärische Lorbeeren geholt hatte) intensivierten die beiden Staatspräsidenten ihre Bemühungen, zu einer friedlichen und für beide Seiten akzeptablen Lösung zu kommen. So wurde Algeriens Präsident Bendjedid als Vermittler angerufen, um einem Schiedspruch des den Fall behandelnden internationalen Gerichtshofs in den Haag zuvorzukommen.
- 1.13. Trotz wiederholter Annäherungsversuchen Burkinas blieben die Beziehungen zur Elfenbeinküste gespannt und zwiespältig. Nachdem beide Seiten den angeblichen Attentatsversuch auf Präsident Sankara in Yamoussoukro im Februar heruntergespielt hatten, gab die Ermordung des emigrierten und in Abidjan lebenden Restaurateurs KINDA anfangs April Gelegenheit zu gegenseitigen scharfen Attacken, insbesondere in der regierungskontrollierten Presse. Aussenminister Basile GUISSOU deutete anfangs Juli an, dass die Ermordung KINDAS und die Explosionen der Munitionsdepots in Bobo-Dioulasso und Ouagadougou im Rahmen der von der Elfenbeinküste her orchestrierten Destabilisierungsversuche zu sehen seien, ohne jedoch Beweise zu liefern ("nous savons plus que nous pouvons et voulons dire par respect devant le président de la Côte d'Ivoire").

Während der letzten Monaten bezichtigten hiesige Regierungsstellen z.T. die Behörden der Elfenbeinküste, die Umladung und Lieferung von Nahrungsmittelhilfe im Hafen von Abidjan bewusst und mit politischer Absicht verzögert zu haben.

1.14. Nach wie vor mühsam für beide Seiten präsentieren sich die Beziehungen mit Frankreich. Trotz mehrerer Besuche des französischen EZ-Ministers NUCCI in Ouagadougou und Aussenminister GUISSOU in Paris kamen die Verhandlungen zur Erneuerung der Zusammenarbeitsverträge nur mühsam voran. Für Frankreich unakzeptable Forderungen, wie die Abtretung rechtmässig erworbenen Besitzes (Terrain und Gebäude der Botschaft in der Nähe des Präsidentenpalastes) einerseits und die Gewissheit andererseits, dass nur Frankreichs Hilfe Burkina finanziell über Wasser halten kann, machten beiden Regierungen zu schaffen (Stolz, Souveränität). Beide scheinen sich auf ein Zusammenleben "wie Hund und Katze" geeinigt zu haben, wobei sich Frankreich anbellen lässt und dafür darauf achtet, dass die Rechnung für die mit französischem Kapital gefütterten Unternehmen aufgeht und die wirtschaftliche Position gehalten und dort, wo in Zukunft noch Gewinne möglich sein werden (d.h. im Süden des Landes), ausgebaut werden kann (nach dem Motto : politische Schelte gegen wirtschaftlichen Freiraum). Nachdem er 1983 noch teilgenommen hatte, blieb Präsident Sankara im Dezember 84 dem Gipfeltreffen der frankophonen afrikanischen Staatschefs mit Präsident Mitterrand in Bujumbura fern.

"Le rite annuel de la francophonie élargie."

1.15. Ferner seien hier erwähnt :

- Der Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen mit Algerien durch die Eröffnung einer Fluglinie Ouagadougou - Alger (via Niamey oder Bamako).
- Die Umwandlung des kanadischen "Bureau de l'Ambassade" in ein Büro für Entwicklungshilfe (d.h. Schliessung des Konsulats), als (späte) Reaktion auf die Vorfälle während der Machtergreifung am 4. August 1983 (Benützung der Lastwagen eines kanadischen Projektes durch die Militärs von Pö). Diese Abschwächung der diplomatischen Beziehung wurde begreiflicherweise hier mit wenig Freude aufgenommen.

- Kuba dagegen hat seine Botschaft durch die Entsendung eines residierenden Botschafters (bisher Geschäftsträger) und einer vielköpfigen diplomatischen Equipe aufgewertet. Dem Vernehmen nach sollen auch verschiedene kubanische Beratungsmissionen (Wirtschaft, Gesundheit, Erziehung) stattgefunden haben.
- Am 30.6.1985 waren mit Sitz in Ouagadougou vertreten :
  - = 11 Staaten mit Botschaftern : Algerien (Doyen), Ghana (Vize-Doyen), Ägypten, BRD, China, Frankreich, Kuba, Nordkorea, Südkorea, UdSSR, USA;
  - = 3 mit Geschäftsträgern : Holland, Libyen, Nigeria;
  - = 2 mit EZ-Attaches : Kanada, Schweiz;
  - = 5 mit Honorarkonsuln : Belgien, Dänemark, Italien, Oesterreich, Senegal.

Erstaunlich (und für Reisende unbequem) ist die Tatsache, dass ausser Ghana keines der Nachbarländer (Elfenbeinküste, Mali, Niger, Benin, Togo) eine offizielle Vertretung in Burkina unterhält.

## 2. W i r t s c h a f t l i c h e E n t w i c k l u n g

- 2.1. Die erneut schlechte Regenzeit 1984 hatte katastrophale Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation eines Landes, dessen Bevölkerung zu 90% direkt von der Landwirtschaft abhängig ist. Schlimm ist dabei vor allem die Tatsache, dass es sich nicht um eine momentane klimatisch bedingte Wirtschaftskrise handelt. Seit Jahrzehnten zeichnet sich immer deutlicher eine Tendenz zu stetig abnehmenden Niederschlagsmengen im Sahel ab. Gemäss den hier publizierten Zahlen, basierend auf langjährigen meteorologischen Messungen, verschieben sich die Isohyeten im Sahel unaufhaltsam nach Süden. Wurden beispielsweise in den Jahren 1961 - 70 durchschnittliche jährliche Regenmengen von 600 mm auf 14° nördlicher Breite (Djibo, Dori) registriert, sind diese Mengen eine Dekade später (1971 - 80) 100 km südlich auf ca. 13° N (Kaya, Gourcy) und seit 1981 nochmals 100 km weiter südlich (Ouagadougou) gemessen worden. Anders ausgedrückt, verringerte sich die durchschnittliche jährliche Regenmenge eines bestimmten Ortes in Burkina pro Dekade um 50 - 100 mm. Für Dori auf 14° N lauten diese jährlichen Durchschnittswerte gemäss H. Marti, Expert associé FAO : 540 mm in den Sechzigerjahren, 450 mm in den Siebzigerjahren und seit 1981 ist noch nie mehr als 400 mm gefallen (1984 waren es in Dori 272 mm).
- Verheerend ist nicht nur die langsame und stetige Abnahme der Niederschläge, sondern auch die zunehmende Unregelmässigkeit der Regen innerhalb einer Regenzeit und zwar sowohl räumlich als auch im zeitlichen Ablauf. In Dori hat es 1984 von Mitte August bis Mitte September nicht geregnet, dafür fielen dann an einem Tag allein 75 mm (d.h. ca. 20% der Jahresmenge). Dieser Regen zerstörte praktisch alle Hirse, welche die vorangegangene Zwischentrockenperiode überstanden hatte.
- 2.2. Diese in den letzten Jahrzehnten immer schlechter gewordenen klimatischen Bedingungen bewirkten im Sahel ganz allgemein eine Abnahme der Nahrungsmittelproduktion. Sollte in absehbarer Zeit keine klimatische Wende eintreten, so heisst dies wohl für Burkina, dass auf gut einem Drittel der

Landesfläche (die Gebiete nördlich  $12,5^{\circ}N$ ) die Bauern trotz aller Anstrengungen (technischer Fortschritt, Bewässerungs- und Gartenkultur) nie mehr ihren Eigenbedarf an Nahrung selber produzieren können werden! Die FAO berechnete Ende 84 das Nahrungsmitteldefizit in Burkina für die Periode 84/85 (bis zur nächsten Ernte im Oktober 85) auf 163 000 t netto. Die Behörden sprachen von 2,5 Mio Personen (von ca. 6,5 Mio), welche 84/85 von den Auswirkungen der Trockenheit betroffen werden, davon 500 000 durch eine Hungersnot (falls keine Hilfe kommt).

Es ist wohl für die Betroffenen kaum ein Trost, wenn Experten, welche die Situation im gesamten Sahel überblicken, festgesellt haben, die Lage in Burkina sei weniger schlimm als etwa in Mali, Niger, dem Tschad und in Aethiopien....

- 2.3. Die heutige Regierung ist sich dieser schlechten Situation und der ungünstigen Zukunftsprognosen bewusst. Bisher hat sie den Fehler im Fehlverhalten früherer Regimes gesucht (Ausbeutung der Massen) und ist überzeugt, dass mit der richtigen Ideologie, die Volksmassen den Wettlauf mit den immer ungünstiger werdenden klimatischen Verhältnissen gewinnen können.

Das wirtschaftliche Erbe, das Präsident Sankara übernommen hat, ist tatsächlich nicht ermutigend :

- Unter den allerärmsten Ländern dieser Welt,
- als Binnenland ohne ertragsreiche Exportprodukte (Baumwolle, Karite, Vieh),
- ohne nennenswerte Industrie,
- mit einem Staatsbudget mit chronischem (und wachsendem) Ausgabenüberschuss (1984 : ca. 15 Mia FCFA),
- einer sich ständig verschlechternden Handelsbilanz (1976 deckten die Exporte 37% der Importe, 1982 waren es noch 16%),
- zunehmender Auslandverschuldung (1984 : 12 Mia FCFA, was 30% des BSP entspricht, Staatsbudget 84 : 57 Mia FCFA),
- ist Burkina wirtschaftlich völlig abhängig vom Ausland (Investitionsgüter, Energie, zum Teil Nahrungsmittel).

- 2.4. Im November 1984 versuchte das Regime in einer öffentlichen Budgetdebatte, zu der 3000 CDR-Abgeordnete aufgebeten worden waren, dem Volk die wirt=

schaftlich schlechte Lage klar zu machen und gleichzeitig um Verständnis und Zustimmung zu verschiedenen drastischen Sparmassnahmen zu werben. Bei budgetierten Einnahmen von 61,5 Mia FCFA und 72 Mia FCFA Ausgaben galt es, das drohende Defizit von 10,5 Mia FCFA nicht nur zu verringern, sondern wenn möglich in einen Einnahmenüberschuss umzuwandeln. In diesem Bestreben sind die zum Teil spektakulären Massnahmen des CNR zu verstehen :

- Sondersteuer von bis zu 8,3% (je nach Lohnstufe) für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst. Privaten Unternehmern wurde "empfohlen", die entsprechenden Abzüge zu machen und an den Staat zu überweisen. Wie bereits früher (z.B. bei der Kürzung der Taggelder, welche selbstverständlich weiterhin bestehen bleibt) wurde die Massnahme mit dem Hinweis begründet, eine "Volksrepublik" könne es sich nicht leisten, mehr als die Hälfte ihrer Ausgaben (37 von 72 Mia FCFA) an die sonst schon privilegierten Beamten aufzuwenden.
- Die Aufhebung der Mietzinse für 1985 erlaubte die Aufhebung aller Wohnungszulagen und sollte Mehreinnahmen (4 - 5 Mia FCFA ?) dadurch einbringen, dass die Mieten für Büros und Geschäftsräume, sowie Mieten von Ausländern an den Staat zu entrichten sind.
- Einführung von drastischen Sondersteuern auf importierten Luxusgütern, wie z.B. Getränken (vor allem Alkoholika) oder Nahrungsmitteln (insbesondere Früchte). Ob dadurch die Staatseinnahmen wesentlich gesteigert werden, bleibt abzuwarten, denn bei den verdoppelten (z.T. verdreifachten) Preisen, wird der Konsum zurückgehen und sich ein Schwarzmarkt bilden.
- In diesem Zusammenhang muss auch auf die willkommene Zusatzeinnahme, welche die TPR dem Staat verschaffen, hingewiesen werden. Rückzahlungen veruntreuter Gelder, Bussen und konfiszierte Habe von den 104 verurteilten Personen im Jahre 1984 überstiegen laut Justizminister Blaise COMPAORE 7 Mia FCFA.

"C'est donc globalement une opération économique importante....pour notre budget qui ne demande pas mieux pour financer les nombreux projets de la RDP en matière d'investissement."

Die rigoros geführte Kontrolle über Einnahmen und Ausgaben soll gemäss Aussagen der Finanz- und Budgetminister im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich bessere Zwischenergebnisse des Staatshaushaltes im ersten Halbjahr ergeben haben. So konnte Burkina dem Vernehmen nach, seine Auslandschulden (Schuldendienst 1985 : ca. 15 Mia FCFA) fristgerecht bezahlen. Dies entspricht dem wiederholt geäusserten Willen Präsident Sankaras, in dieser Hinsicht alles zu tun, um Burkina im Ausland kreditwürdig zu machen.

- 2.5. Trotz Preisdiktat und Kontrolle für Grundnahrungsmittel bewirkten die schlechten Ernteergebnisse und die Transport- und Verteilungsprobleme momentane Preissteigerungen, welche vor allem die ärmsten Schichten der städtischen Bevölkerung hart trafen. Es kann wohl nur der Angst vor den Gewehren zugeschrieben werden, dass keine Massendemonstrationen stattgefunden haben, obwohl immer wieder mit heimlich gestreuten Flugblättern zum Problem des Kaufkraftverlustes die Bevölkerung zum Protest aufgerufen wurde.

Wenn ich auch über keine Zahlen verfüge und mich auf Gespräche und Eindrücke verlassen muss, glaube ich feststellen zu können, dass die verschiedenen vom Regime angeordneten Massnahmen zu einer spürbaren Reduktion des gesamten Wirtschaftsapparates geführt haben, namentlich auf

- auf dem Gebiet der privaten Investitionen im allgemeinen und im Bau= sektor im speziellen (vor allem aus Angst vor drohender Verstaatlichung privaten Eigentums),
- im Bankensektor (als Folge der nachlassenden Investitionen): auf ge= wöhnlichen Konten werden keine Zinsen mehr bezahlt,
- im Handel: starker Rückgang der Importe, sichtbare Einschränkung des Kleinhandels, verschiedene Schliessungen von (Klein-) Läden,
- im gesellschaftlichen Bereich: Einschränkung der Restaurations- und Barbetriebe.

- 2.6. Obwohl die Regierung die wirtschaftliche Situation in offiziellen Ver= lautbarungen immer als gut (und vor allem als besser als früher) darstellt,



kommen die Schwierigkeiten bei anderer Gelegenheit zum Vorschein. So wurde an der feierlichen Einsetzung des "Conseil Révolutionnaire Economique et Social (CRES)", einem Konsultativorgan der Regierung, bestehend aus 39 Vertretern aus Wirtschaft, Sozial- und Kulturbereich, sowie aus dem Volk (CDR), als wesentlicher Grund zu dessen Schaffung angegeben :  
 "...la lutte contre le sabotage économique, à travers les exportations de capitaux, les fermetures d'usines, etc...."

Alle bisherigen Anstrengungen des Regimes, die (ungerechte, elitäre) kapitalistische Wirtschaftsordnung in eine (gerechtere, egalitäre) sozialistische umzuwandeln, fussten auf zwei Botschaften, welche man dem Volk zu übermitteln versuchte :

Zum einen soll das Volk durch direktere Einflussnahme und Kontrolle in allen Wirtschaftsbereichen (z.B. 50%ige Beteiligung der CDR in allen Verwaltungsräten) die in der Vergangenheit praktizierte Misswirtschaft abschaffen helfen;

"Avant le 4 août 1983, les conseils d'administration des sociétés publiques et para-publiques étaient constitués d'une bande de joyeux fétards qui se retrouvaient pour entériner les détournements de fonds."

zum andern sollen die bisher bevorteilten Schichten freiwillig (allenfalls vom Volk gezwungen) auf verschiedene Privilegien verzichten.

"Le génie politique du CNR réside dans sa volonté réfléchie de sensibiliser le peuple et de l'amener lui-même à faire des propositions de sacrifices."

Allein selbst so noble Ideale wie "l'amour pour la patrie" und "l'esprit de la démocratie participative" vermochten bisher noch nicht alle davon zu überzeugen, auf Privilegien zu verzichten.

- 2.7. Im Kampf gegen die Korruption darf der CNR dank exemplarisch harter Strafen für erwischte Uebeltäter einige Erfolge buchen. Obwohl bisher vor allem Finanzskandale unter früheren Regimes zur Untersuchung und Verurteilung gelangten, hat die damit erzielte Abschreckung durchaus ihre Wirkung. Leider ist die Angst vor einer Anklage wgen Korruption weder ein Garant für sinnvolle und rationelle Verwendung anvertrauter Gelder, noch beflügelt sie die Verantwortlichen zu wichtigen und nötigen Entscheiden.

Das Hinaufschieben der Verantwortung lähmt denn auch die normale Abwicklung der meisten Regierungsprojekte.

Nach Meinung eines Vertreters einer wichtigen schweizerischen Exportindustrie existiert die Korruption im Auslandgeschäft mit Burkina weiterhin wie früher, allerdings nur dann, wenn sich der einheimische Verhandlungspartner politisch genügend abgesichert fühlt.

Falls dies zutreffen sollte, wären zwei Aspekte bedenklich : Einmal mehr vermöchten Regierungsverantwortliche ihrer mit Ueberzeugung vorgetragenen Moral nicht selber Folge zu leisten, zum zweiten aber - und dies scheint mir ebenso verwerflich - nützten Vertreter der sogenannt freien Marktwirtschaft diese Schwäche der Verantwortlichen, welche ideologisch zum "politischen Gegner" gezählt werden, zum eigenen Vorteil aus.

### 3. E n t w i c k l u n g s p o l i t i k

3.1. Vom Planungsminister im Nachhinein als Vorstufe zum kommenden Fünfjahresplan (86 - 90) bezeichnet, war im Oktober 84 das sogenannte "Programme Populaire de Développement (PPD)" lanciert worden, mit dem Ziel, bis Ende 1985 eine Reihe von Projekten (siehe Beilage 1) zu verwirklichen. Wenn auch klare Leitideen und entwicklungspolitische Zielsetzungen zum PPD fehlen (oder jedenfalls nicht veröffentlicht wurden), unterstreicht die Liste der in 15 Monaten zu realisierenden Projekte doch den immer wieder geäußerten Willen des CNR, das Schwergewicht auf die Entwicklung des ländlichen Raumes und dessen Massen zu legen.

Die Regierung verliess sich für die Ausführung des PPD auf zwei Elemente. Zum einen - gemäss dem immer wieder zitierten Leitmotiv "compter sur les propres forces" - wurde die Bevölkerung mobilisiert (wichtige Rolle der CDR und der ONG), durch eigene Anstrengung dort mitzuarbeiten, wo es ihr technisch möglich ist (vor allem Handlangerarbeiten). Zum andern zählte man auf die multi- und bilaterale Entwicklungshilfe, sowie auf die über 100 in Burkina tätigen ONG. Es galt, die auf FCFA 161 Mia (ca. Frs 890 Mio) geschätzten Kosten des ambitionösen Programms zu 81% (vor allem Investitionen) mit fremden Mitteln zu decken. Es entsprach der Logik des sich unabhängig fühlenden Regimes, dass die potentiellen Geldgeber nicht um ihre Hilfe zur Mitfinanzierung des PPD gebeten wurden, sondern dass diese Hilfe je nach (politischem) Gewicht des Partners erwartet (z.B. staatliche Hilfe) oder explizit gefordert (z.B. von ONG) wurde.

Eine Ende 1984 von der Regierung veranlasste Ueberprüfung aller PNUD - Projekte auf die Konformität mit dem PPD ergab, dass von 32 Projekten (in oder kurz vor Ausführung) noch 21 den gesetzten Prioritäten entsprachen, was dem Planungsministerium erlaubte, die damit "eingesparten" 3 Mia FCFA auf Projekte des PPD umzuleiten.

Wenn auch nicht alles wie von den Initianten vorgesehen abläuft :

"De nombreuses idées d'ouvrages ont été retenues, mais trop peu ont été réalisées jusqu'à maintenant..."

" les paysans dont certaines habitudes ont été transformées certes, n'arrivent pas encore à se débarrasser de la conviction que l'état

doit tout faire pour eux." (so Planungsminister Youssouf OUEDRAOGO in einer kritischen Zwischenbilanz Ende April 85),

so kann doch festgestellt werden, dass im Rahmen des PPD in allen 30 Provinzen neue Kräfte mobilisiert werden konnten. Im positiven Fall hat ein Teil der Bevölkerung den Eindruck gewonnen, dass die jetzige Regierung ihren Worten auch Taten zur verstärkten ländlichen Entwicklung folgen lässt. Dank dem PPD konnte auch der Glaube an die eigenen Kräfte hier und dort geweckt und damit die Basis zur Selbsthilfe gelegt werden.

Ich glaube ebenfalls, dass die bei der Realisierung vieler Aktionen eine wesentliche Rolle spielenden ONG, welche das PPD nicht zuletzt dazu benutzen, um ihre Kapazität und basisnahe Arbeitsweise vorzuführen, ihre Position im institutionellen Entwicklungsrahmen behaupten und sogar stärken konnten.

Sollte schliesslich das PPD auch den Behörden gewisse Realitäten und Grenzen ihrer Möglichkeiten aufgezeigt haben, dann könnte die 15-monatige Übung durchaus als positiver Test im Hinblick auf den Fünfjahresplan bezeichnet werden.

- 3.2. Anfangs April eröffnete Präsident Sankara zusammen mit dem Planungsminister die Kampagne zur Erarbeitung des Fünfjahresplanes 1986 - 90. Dieser Plan, anders als die früheren, nie realisierten der reaktionären Regimes, soll nach dem Willen des CNR selbstverständlich "populaire, démocratique et révolutionnaire" und deshalb vom Volk selber, mit der nötigen Hilfe von oben, geschrieben werden :

"Le débat devra être public et contradictoire."

"Il y aura cinq ans de lutte pour cinq ans de victoires de la construction d'un bonheur grand et éternel afin d'atteindre une économie nationale, indépendante, autosuffisante et démocratiquement planifiée."

Zur Zeit sind die Organe der verschiedenen Stufen (conseils du plan départementaux, provinciaux et national) an der Erarbeitung der Vorschläge, welche in der Folge von einer "Commission de synthèse" harmonisiert und zu einem Plan gegossen werden sollen, der dann nach Diskussion in der "Assemblée générale du conseil national de planification" dem CNR zur Verabschiedung vorgelegt wird.

Selbstverständlich werden die Vorschläge der verschiedenen technischen

Ministerien via Planungsministerium, welchem PNUD - Experten zur Seite stehen, an geeigneter Stelle in den Plan einfliessen.

Die bisher veröffentlichten, den verschiedenen Vorbereitungs- und Beratungsausschüssen zur Verfügung gestellten "perspectives globales de développement" (siehe Beilage 2), sind zu allgemein gehalten, um daraus ein klares Entwicklungskonzept herauslesen zu können. Wenn auch die hauptsächlichlichen Ziele (autosuffisance alimentaire, satisfaction des besoins essentiels des masses, indépendance économique) bekannt sind, so existieren vorläufig Angaben darüber, wie diese Ziele erreicht werden sollen nur in vieldeutigen Schlagworten, wie beispielsweise: Agrarreform (Kollektivbetriebe oder Förderung des privaten Familienbetriebes ?), Dezentralisierung (Teilautonomie für Provinzen ?), Reorganisation der Unternehmen (Nationalisierung ?), Organisieren der Bauern (Kooperativen ?, freie oder staatlich kontrollierte ?), etc. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass unter den Mitgliedern des CNR selber noch keine Einigkeit zu diesen entscheidenden Fragen herrscht.

Da es sich bei den Machthabern um Militärs handelt, ist anzunehmen, dass diese mit dirigistischen Massnahmen (Befehl, Kontrolle, Sanktion) versuchen werden, die einmal gefassten Entschlüsse zu verwirklichen. Als Beispiele seien in diesem Zusammenhang zwei Beschlüsse zur Förderung der einheimischen Produktion genannt:

- Im Mai wurden nach dem Willen des Ministerrates den privaten Unternehmungen Parzellen im "Vallée du Sourou" zur Bewirtschaftung zugewiesen (gleichzeitig als eine gute Geldanlage im Inland gedacht);
- Zum Schutz des Inlandmarktes werden ab Juni 85 importierte Lebensmittel (vor allem Gemüse und Früchte) mit hohen Zusatztaxen versehen.

Mit der feierlichen Einsetzung eines 39 Mitglieder umfassenden "Conseil Révolutionnaire Economique et Social" am 8. Juli hat das Regime ein Organ geschaffen, das in den Bereichen der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung und deren Probleme seine Meinung zu vorgelegten Fragen äussern und Vorschläge machen kann. Hoffentlich geht der in seiner Ansprache geäusserte Wunsch Präsident Sankaras in Erfüllung :

"Les resultats des travaux du Conseil devront éclairer le gouvernement dans ses prises de décisions économiques et sociales."

3.3. Es mag erstaunlich (aber wohl auch symptomatisch) sein, dass ausgerechnet in einem Bereich, welcher in den (bisherigen) Perspektiven zum Fünfjahresplan fehlt, in den letzten Monaten von höchster Warte aus recht klare Zielsetzungen und Strategien entwickelt worden sind. Am 22. April benutzte Präsident Sankara die Eröffnung der "Semaine révolutionnaire du forestier", um landesweit den Kampf für die Erhaltung der Natur und gegen die Desertifikation anzusagen.

"Trois luttes seront engagées :

- contre les feux de brousse,
- contre les animaux en divagation et
- contre la coupe abusive du bois.

Désormais au Burkina, toute personne responsable de feu de brousse sera considérée comme un criminel sapant les bases de nos générations futures. Tout animal en divagation sera également abattu. Une réglementation de la coupe du bois sera observée. Des vendeurs de bois seront agréés..."

Seither haben das "Ministère de l'Environnement et du Tourisme" und die "CDR géographiques" auf Hochtouren Direktiven veröffentlicht, Reglemente ausgearbeitet, Setzlinge bereitgestellt und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendwo im Land eine offizielle Wiederaufforstung stattfindet. Es ist nur zu hoffen, dass in der Folge die gepflanzten Bäume mit ebenso viel Elan gepflegt werden!

Am stärksten betroffen sind vorläufig die Stadtbewohner, welchen durch den reglementierten Handel das zum Kochen benötigte Holz immer knapper und deshalb auch teurer wird. Diese Verknappung und Verteuerung des Holzes sind gewollt und sollen die Städter zur Aenderung ihrer bisherigen Kochgewohnheiten und zur Verwendung von "foyers améliorés" zwingen (breit angelegte Kampagnen zu deren Einführung sind im Gang).

Auch wenn der Mentalitätsumschwung bei Städtern, Bauern und Viehzüchtern nicht von heute auf morgen eintreten wird, zeigen die bereits angeordneten Massnahmen, dass den Absichtserklärungen Taten zum Kampf gegen das Vordringen der Wüste folgen. Der Bericht Dumont vom Frühjahr 84 ("le Burkina - en voie de destruction") scheint zumindest im Umweltbereich Wirkung zu zeitigen. Bezüglich dieser "destruction" hat Präsident Sankara denn

auch richtig erkannt :

"Nous en sommes responsables mais n'en prenons pas conscience de façon collective."

Hoffentlich beherzigen die Verantwortlichen auch Dumonts Vorschläge zur effizienten und dauerhaften Verbesserung der Situation. Vorläufig ist hier eine para-militärische Interventionstruppe ("la brigade révolutionnaire des eaux et forêts") geschaffen worden, welche in grossangelegten Aktionen die Bevölkerung aufklären und Uebeltäter bestrafen soll....

- 3.4. Verschiedene Gelegenheiten benützten Präsident Sankara und Regierungsmitglieder, um den ausländischen Partnern zu erklären, welche Hilfe Burkina in Zukunft erwartet und vor allem auch, welche "Hilfe" künftig zurückgewiesen würde :

"Nous ne voulons plus cette intrusion dans nos affaires intérieures.... et recevoir les déchets de certaines sociétés en décadence."

(Präsident Sankara am 15.7.85 anlässlich der Überreichung der Beglaubigungsschreiben der Botschafter Hollands, Schwedens und Japans!?)

Entsprechend dem Leitmotiv "compter sur les propres forces", wünscht sich das offizielle Burkina ganz allgemein :

"de l'aide qui vise à tuer l'aide."

Vor dem 4. Weltkongress der Junglandwirte (3. - 9.12.84) in Ouagadougou gab sich Präsident Sankara bezüglich der von aussen kommenden Hilfe illusionslos :

"Il n'y a pas d'aide gratuite. Que ce soit l'aide française, britannique, soviétique ou américaine, il y a toujours des raisons d'intérêt derrière. Ce que nous exigeons c'est que l'on respecte également nos intérêts, que chacun y trouve son compte."

In verschiedenen Sitzungen zu den Auswirkungen der Trockenheit im Sahel kam immer wieder zum Vorschein, dass ein revolutionäres Regime nicht um Hilfe bittet ("cette mentalité d'assisté permanent"), sondern eine solche als selbstverständliche Unterstützung seiner Freunde betrachtet.

Der aufbauenden langfristigen Hilfe gibt man ganz eindeutig Vorrang gegenüber der kurzfristigen Hilfe. In diesem Zusammenhang war auch die Kritik an der Haltung der Reichen anlässlich der Konferenz der Vereinten Nationen zur Notsituation in Afrika vom 11./12.3.85 in Genf zu verstehen :

"Les donateurs pour leur part entendaient seulement mobiliser un maximum de dons. Aucun engagement n'a donc été pris pour lutter définitivement contre la faim." (Josephine OUEDRAOGO, Familienministerin und Präsidentin der "Commission nationale de lutte contre les effets de la sécheresse")

In einer Debatte anlässlich des 40sten Jahrestages der Unterzeichnung der UNO-Charta erklärten die anwesenden Burkinabe (und dies nicht etwa nur aus Höflichkeit dem Veranstalter gegenüber), warum sie die multilaterale Hilfe der bilateralen vorziehen :

"L'aide bilatérale soumet la plupart du temps le pays bénéficiaire à la volonté du pays donateur tandis que l'aide multilatérale laisse l'initiative des projets au pays bénéficiaire."

### 3.5. Folgende Projekte von nationaler Bedeutung machten Schlagzeilen :

- Am 18. Oktober 1984 wurde mit der Wiederaufnahme des Produktionsbetriebes die "neue" Goldmine von Poura offiziell eingeweiht. Begonnen 1930 unter französischer Kolonialherrschaft, war sie seit 1966 stillgelegt. Das Betriebskapital von FCFA 4 Mia liegt zu 60% in den Händen des Staates und zu je 20% bei der "Compagnie française des mines" und der "Banque islamique de développement". Gehofft wird auf eine totale Ausbeute von mindestens 22 t Feingold (Jahresproduktion ca. 2 t). Durch die Wiedereröffnung der Goldmine wurden um die 800 Arbeitsplätze geschaffen.
- Am 2.2.85 begannen mit der "bataille du rail" die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Ouagadougou - Kaya - Dori - Tambao. Die Weiterführung der bestehenden Linie Abidjan - Ouagadougou, von den Kolonialherren ursprünglich bis Niamey gedacht, gilt nun der vorgesehenen Ausbeutung der Manganvorkommen im ganz im Norden des Landes liegenden Tambao. Da bisher alle wichtigen potentiellen Geldgeber (Weltbank, FED, Frankreich) aus wirtschaftlichen Erwägungen (das Mangan aus Tambao wird seiner hohen Transportkosten wegen, auf dem Weltmarkt kaum bestehen können) auf die Finanzierung verzichtet haben, ist vom CNR beschlossen worden, das Projekt aus eigener Kraft zu realisieren. Seit Februar sieht man Delegationen aller möglichen Institutionen (Ministerien, Banken, etc.) oder Berufskategorien (Händler, Hausangestellte), aber auch Schüler, Pensionierte und Frauen, vom Regime (CDR) aufgebeten, mehr oder weniger



freiwillig Schienen verlegen und Schotter feststampfen. Nach 3 Monaten, Ende April, waren mit dieser Methode 18 km Schienen verlegt und 9 km mit Schotterballast fertig gestellt. Obwohl das 340 km von Ouagadougou entfernte Tambao nicht so schnell erreicht sein wird und mit wachsender Distanz des Arbeitsplatzes von der Hauptstadt immer grössere organisatorische Schwierigkeiten auftreten werden, gibt sich das Regime optimistisch und ist überzeugt zu reüssieren.

Die "Bataille du rail" ist zum Symbol geworden für das Zählen auf die eigene Kraft. Mit ihr will man den eigenen Leuten und der weiten Welt beweisen, was (revolutionärer) Wille und mobilisierte Volksmassen zu bewerkstelligen vermögen.

- Als drittes, ebenfalls mit viel Prestige beladenes Grossprojekt, ist am 8. Juni Kompienga (Staudamm und Elektrizitätswerk) mit dem offiziellen ersten Spatenstich gestartet worden. Seit 1976 projektiert, soll dieser "barrage de l'espoir", in der Südostecke des Landes liegend, nach seiner Fertigstellung einen Grossteil des Elektrizitätsbedarfs Burkinas decken. Dank des 210 km<sup>2</sup> grossen Stausees sollen aber auch Hunderte von Hektaren der Bewässerungskultur zugänglich gemacht werden.

Die Finanzierung des auf FCFA 37,4 Mia veranschlagten Projektes ist laut offiziellen Angaben gesichert und zwar wie folgt : BAD ca. 27%, BRD ca. 19%, Frankreich(nach langem Zögern) ca. 15%, Kanada ca. 13%, der Fonds saoudien de développement ca. 11%, FED ca. 9% und die Banque islamique de développement ca. 6%.

- Zwei industrielle Grossprojekte sind kurz vor der Realisierung :
  - = Der Ministerrat genehmigte die Schaffung einer Fabrik zur Düngerherstellung. Die Kosten von FCFA 9 Mia werden von der Weltbank, Frankreich, der BRD und Holland gedeckt.
  - = Die CEAO hat im April die Vergabe der Aufträge zu einer regionalen Eisenbahnwagenfabrikation in Bobo-Dioulasso beraten (235 neue Arbeitsplätze).

3.6. Die verschiedenen Geldgeber machten während der Berichtsperiode mit folgenden Meldungen Schlagzeilen :

- Die Weltbank unterzeichnete eine Konvention zu Krediten von über FCFA 22 Mia für die Bereiche Gesundheit und Erziehung (Schule).
- Der für Burkina reservierte Anteil des im Dezember in Lomé unterzeichneten 6. FED soll laut Planungsministerium hauptsächlich in den Bereichen "agriculture et élevage, hydraulique villageoise, infrastructure routière, industries agro-alimentaires" verwendet werden. Der FED bewilligte im Mai die Finanzierung des bisher grössten Staudamms zu Bewässerungszwecken (Douna, Komoé, westlich Banfora : Damm 3 km lang 20 m hoch; 55 Mio m<sup>3</sup> Wasser).
- Von der BOAD erhielt Burkina einen Kredit von FCFA 2,12 Mia zur Förderung der Erdnussproduktion und zum Kampf gegen die Erosion ("sites anti-érosifs du FEER", Kreditlinie DEH).
- Wie bereits erwähnt, tun sich Frankreich und Burkina schwer in ihren gegenseitigen Beziehungen. Frankreich bleibt jedoch der finanziell wichtigste Partner und finanziert weiterhin alle wichtigen Grossprojekte mit.
- Die BRD, welche seit 1960 über FCFA 54 Mia an Entwicklungshilfe für Burkina ausgegeben hat, bleibt ebenfalls ein sehr wichtiger Geber, vor allem in den Bereichen "agriculture, sylviculture, eau, santé publique, infrastructure des communications". Zur Zeit arbeiten um die 30 Experten und 40 Freiwillige in Burkina, zu denen noch etwa 20 Helfer privater Organisationen kommen. Den vorgesehenen Kontakten hoher Regierungsvertreter (siehe 1.11.) zufolge, kann geschlossen werden, dass die BRD ihre Präsenz hier eher auszubauen gedenkt.
- Trotz Rückzug der Diplomaten (vgl. 1.15.) will Kanada seine Entwicklungshilfe in Burkina weiterführen. Im Dezember wurde ein neuer Kredit von FCFA 7,14 Mia für das "Projet de protection des végétaux" unterzeichnet.
- Holland, mit gegenwärtig jährlich FCFA 4 - 5 Mia ein nicht unwichtiger Geber, hat etwelche Mühe, diesen Betrag sinnvoll auszugeben (laut Aussagen hiesiger Botschaftsangehöriger). Neu soll das Budget für Burkina

nicht mehr separat, sondern im Gesamtrahmen für den Sahel erstellt werden (Flexibilität, Möglichkeit zu Kreditverschiebungen).

- Mit der Volksrepublik China wurde im November eine Finanzhilfe von FCFA 10,3 Mia (zinslos, rückzahlbar in 10 Jahren) unterzeichnet (Einfuhr landwirtschaftlicher Geräte, Förderung Gartenbau, Spital Koudougou, Infrastruktur für CDR).
- Die USA versuchen ihre Präsenz deutlich sichtbar zu machen (sehr initiativer Botschafter) und übernahmen mit über 80 000 t die Hälfte des offiziell angekündigten Nahrungsmitteldefizits 84/85.
- Russland vergibt vor allem Stipendien ( 1984 : 131; 1985 : 147), entsendet Professoren ( 1984 : 10 an die Universität, 23 an Mittelschulen) und beteiligte sich bisher in relativ bescheidenem Rahmen an der Nothilfe.
- Während Nordkorea politisch wichtige Projekte wie das "vallée du Sourou" mitfinanziert und zum 2. Jahrestag der Revolution in Ouagadougou ein "eindrückliches" Denkmal errichtet, markiert Südkorea seine Präsenz durch die Uebergabe von allerlei Sportmaterial.

## 4. E Z - P R O G R A M M D E R D E H

Projektbezeichnungen und Abkürzungen siehe Beilage 3.

- 4.1. Am 12.März, anlässlich des Besuchs von P.Petit, konnten Stand und Probleme der laufenden und der sich in Vorbereitung befindenden Projekte an einer vom Planungsministerium organisierten Gesprächsrunde mit den meisten unserer Partner erörtert werden. Wie P.Petit (siehe sein "compte rendu de mission", t.311 Burkina - PD/hu vom 21.3.85) bin auch ich der Meinung, dass politische und technische Kader im allgemeinen mit Zielen und Inhalt unseres Programms einverstanden sind. Die Bereiche "protection de l'environnement, auto-promotion paysanne, promotion technologique et artisanale" liegen im Rahmen der vom Regime gesetzten Prioritäten. Trotz allgemeinem Konsens darf nicht übersehen werden, dass sich bis zur Schaffung eines kohärenten gemeinsamen Programms noch verschiedene Schwierigkeiten bieten :
- Zur Zeit befassen sich 3 Ministerien mit der Koordination ausländischer Hilfe, nämlich :
    - = Relations extérieures et Coopération (offizielle Kontakte, Briefkasten),
    - = Planification et Développement populaire (Planung und Diskussion mit Partnern),
    - = Ressources financières (Suche der Finanzen, Modalitäten der Finanzierung)
 Dazu kommen die "Présidence" und die verschiedenen technischen Ministerien. Angesichts der vielen Köche ist es nicht einfach, an der richtigen Stelle an den Brei heranzukommen.
  - Bis heute fehlen klare Entwicklungskonzepte. Jedes Ministerium versucht, aus den Projekten ein Maximum an eigenen Vorteilen herauszuholen (was angesichts der knappen eigenen Finanzen verständlich ist).
  - Die einzelnen technischen Ministerien haben weder Zeit noch kompetentes Personal, Ziele und Strategien auszuarbeiten und sind gezwungen, auf Ideen der Militärs (die als Befehle übermittelt werden) zu reagieren.
- Es erstaunt deshalb nicht, wenn uns von verschiedenster offizieller Seite, trotz Kenntnis unserer EZ-Prioritäten, die verschiedensten Projekte zur Mitfinanzierung vorgeschlagen worden sind ("échange de comédiens", "vacination commando", "promotion de l'agro-industrie", "radios mobiles").

#### 4.2. Projekte der "Protection de l'environnement" :

Die im Kapitel 3.3. beschriebenen Massnahmen ("3 luttés pour un Burkina vert") haben bisher für die verschiedenen Projekte dieses Bereichs allgemein positive Auswirkungen gebracht. Schutz der bestehenden Naturlandschaft und Wiederaufforstung ("Bois de villages"), sowie die Absicht, eine intensivere Viehwirtschaft einzuführen ("Cultures fourragères"), sind zu Themen geworden, welche in allen Reden des Präsidenten und seiner Minister auftauchen und beinahe täglich in den Medien Erwähnung finden. Im Landwirtschaftsministerium haben die Verantwortlichen der "Elevage" begonnen, sich für Gras- und Heuproduktion zu interessieren und via FAO ein entsprechendes Gesuch zur Unterstützung auf nationaler Ebene eingereicht. Die Möglichkeit zur Mitfinanzierung sollte während der vorgesehenen Evaluation (Sahel 3) im Oktober 85 abgeklärt werden.

Die politische Schützenhilfe zum Umweltproblem hat auch alle Aktionen zum Erosionsschutz beflügelt. So konnte mit dem FEER eine kombinierte Test-Aktion ("Valorisation des sites anti-érosifs") mit "Bois de villages" und dem Landwirtschaftsministerium gestartet werden (siehe Beilage 4, Aktion 4), welche nach Aussage der Verantwortlichen gute Aussichten hat, Vorbild für eine zukünftige Verbreitung im grossen Rahmen zu werden. Die Möglichkeit dazu würde sich ab 1986 im Rahmen einer Finanzhilfe an den FEER bieten.

Trotz der politischen Unterstützung waren die Auswirkungen auf unsere Projekte nicht nur positiv. So ist von den Verantwortlichen des "Ministère de l'Environnement et du Tourisme" wiederholt Druck auf die Projektchefs ausgeübt worden, Budgetänderungen zugunsten von politisch motivierten Aktionen (z.B. "Brigade révolutionnaire des eaux et forêts") und Infrastrukturverbesserungen des Ministeriums vorzunehmen.

Vorbereitung (Dez.84) und Durchführung (April 85) der gemeinsamen Evaluation des holländischen und schweizerischen Projektes "Bois de villages" haben neben der kritischen Beurteilung des Geleisteten auch einige unterschiedliche Vorstellungen zur Projektkonzeption gebracht. Die Verantwortlichen des Ministeriums tendieren nach Verstärkung der Infrastruktur (Bauten, Transportmittel) und der Finanzierung grossangelegter, spektakulärer Aktionen (Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung).

Der holländische Projektleiter scheint an einer Verstärkung der zentralen "Unité" (z.B. Homologen für die Projektchefs) interessiert zu sein.

Für die nächste Phase gilt es, auf Grund einer einheitlichen Haltung der "Schweiz" (Experten, INTERCOOPERATION, DEH), mit den verschiedenen Partnern zu einer gemeinsamen Basis zu kommen (Diskussionen im August in Bern und im Oktober in Ouagadougou).

#### 4.3. Projekte der "Auto-promotion paysanne" :

Dank gutem politischem Spürsinn und geschickter Führung konnten sowohl "6S" und CESAO das Vertrauen der politischen Instanzen bewahren (Mitarbeit im PPD, Mitwirken und Ausbildung in den CDR, etc.), ohne dadurch ihre Unabhängigkeit preisgeben zu müssen.

Nur sehr mühsam kamen die Vorbereitungsarbeiten zu den beiden vorgesehenen Projekten (Alphabétisation, Fonds de Développement) voran:

- Trotz mehrerer Arbeitsitzungen mit den Leuten des INAFA und einem Aufenthalt E. Grivels (Ende Januar), ist auch der dritte Projektvorschlag unserer Partner nicht ohne weiteren Abklärungen akzeptierbar (zu optimistische Ziele auf Grund rein theoretischer Annahmen und Berechnungen, zu wenig Bezug zu den Realitäten und Möglichkeiten des Terrains für die Ausführung). Zudem ist im Zug der Diskussion um die zukünftige Schule vom Erziehungsminister im Mai die Alphabetisierung Erwachsener (alle Kräfte auf die Jugend konzentrieren!) in den gebräuchlichsten Landessprachen (zugunsten des "einigenden" Französisch) ganz allgemein in Frage gestellt worden.
- Nach dem Weggang des Direktors und der Auflösung der ehemaligen "Action Coopérative" fand sich lange Zeit niemand mehr, welcher das Dossier kannte, oder sich dafür zu interessieren schien. Immerhin konnte der administrative Abschluss der ersten, immer wieder verlängerten Phase des "FDC" beinahe abgeschlossen werden. Nach erfolgter Um- und Neustrukturierung des Landwirtschaftsministeriums fällt das vorgesehene Projekt nun unter die Verantwortung des "Service de Promotion des Organisations Coopératives (SPOC)" der "Direction de la Formation et de l'Organisation du Monde Rural (DFOMR)". Die Kontakte mit den neuen Gesprächspartnern sind seit Juni hergestellt.

Die Organisation der Basis erscheint als zentrales politisches Anliegen, allerdings ist weiterhin unklar, wie dies nach den Vorstellungen des Regimes zu geschehen hat und wie gross der Spielraum für Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Bauern sein wird ? Mit andern Worten : Werden die Bauern vom Staat organisiert, oder in ihren eigenen Organisationsbestrebungen unterstützt ?

#### 4.4. Projekte der "Promotion technologique et artisanale" :

Das Fehlen einer klaren und einheitlichen Entwicklungspolitik hat in keinem andern Bereich zu solch grossen Schwierigkeiten in der Projektarbeit geführt wie gerade in diesem. Trotz intensiven Bemühungen unsererseits (Briefe und Interventionen auf höchster Ebene in verschiedenen Ministerien), ist bisher von der Regierung kein Entscheid zur Frage nach industrieller und zentraler (CNEA, Landwirtschaftsmin.), oder handwerklicher und dezentraler (APICOMA, Arbeitsmin.) Herstellung landwirtschaftlicher Geräte gefällt worden. Ein Bericht einer interministeriellen Kommission, mit dem Vorschlag zu einer Fusion der beiden Strukturen (d.h. Ausbau des APICOMA zu einem industriellen Betrieb), ist bisher wiederholt vom Ministerrat zu weiterem Studium zurückgewiesen worden. Selbst ein persönlicher Besuch Präsident Sankaras der beiden Betriebe (Mitte April) hat noch keinen Entscheid gebracht.

Die von den beiden beteiligten Ministerien als "günstigste" Lösung bezeichnete Möglichkeit, wie bis anhin jedes Projekt nach den (divergierenden) Vorstellungen seiner Verantwortlichen zu unterstützen, ist von der DEH abgelehnt worden. Ohne Freude hat sich auch das Schweizerische Arbeitshilfswerk der DEH-Position genähert (gemeinsame Sitzung mit M. Leuzinger, P. Petitat und den Experten beider Projekte am 13.3. in Ouagadougou), wonach jede substantielle weitere Unterstützung erst nach dem Grundsatzentscheid der Regierung mit unseren Partnern diskutiert werden soll. Aus diesem Grund ist der am 30. April zu Ende gegangene CNEA-Vertrag von der DEH nicht verlängert worden. Zur Zeit halten je ein Experte "die Stellung", während unsere Partner auf verschiedenen Ebenen nach einer Lösung suchen : Abklärung durch das "Ministère de la Promotion économique", Gesuch um Mitfinanzierung an Holland.

Das Problem ist zudem gekoppelt mit der Frage nach der weiteren Ausrichtung der Ausbildung und Förderung der Handwerker (CNPAR). Eine Evaluation des CNPAR (Februar 85) hat die Absenz eines Konzeptes im Ministerium und klarer Kompetenzzuweisungen an dessen Institutionen (Arbeitsplatz-Schaffung, Ausbildung - Produktion - Betreuung) deutlich gemacht. Mit dem Hinweis, Arbeitsstellen zu schaffen, sind wohl recht viele Handwerker (relativ gut) ausgebildet worden; jedoch ohne dem Umstand genügend Rechnung zu tragen, dass eine gute Ausbildung für den Handwerker eine Bedingung, nicht aber eine Garantie für Arbeit und Auskommen darstellt. Arbeitsministerium und CNPAR liessen sich in der Vergangenheit zu sehr von Problemen und Lösungen zum eigenen Vorteil leiten und schienen zu vergessen, dass Arbeitsbeschaffung nicht allein ihre Sache sein kann. Ein Marschhalt zur Konsolidierung von Erreichtem und das Ueberdenken der zukünftigen Entwicklung scheint auch in diesem Projekt vonnöten.

Die ADAUA bekam die Folgen des "Finanzjonglierens" der ehemaligen Verantwortlichen (1982 und vorher) zu spüren. Ein Zusatzabkommen, welches es ihr erlaubt hätte, einen Restkredit mit einigen restriktiven Auflagen für die Arbeiten in Rosso (Mauretanie) und Dassasgho (Ouagadougou) zu verwenden, kam nicht zur Unterzeichnung (anfängliche Weigerung des ADAUA-Generalsekretärs) und nach einer Finanzinspektion auf Platz (STT in Ouagadougou Ende Februar), sah sich die DEH gezwungen, die Kredite bis auf weiteres zu sperren. Dies wird zweifellos der finanziell angeschlagenen ADAUA schwer zusetzen, zumal auch die andern Finanzquellen vorläufig abzuwarten scheinen. Schade, dass die heute Verantwortlichen für Sünden ihrer Vorgänger büssen müssen. Dies, obwohl sie sich um bessere Verwaltung gekümmert haben und die ADAUA-Idee zur Zeit in Burkina auf recht fruchtbaren Boden fällt (Mitarbeit bei Regierungsprojekten, echtes Interesse der politischen Instanzen an der Sanierung Dassasghos unter Mitbeteiligung der Bevölkerung).

Als Erfolg in diesem Programmbereich kann eigentlich nur die, nach einer etwas turbulenten Scheidung der ehemaligen Partner HEKS - CEAS, stattgefundene Geburt (April) eines vernünftig konzipierten Ateliers, unter der Leitung einer aus den Arbeitern gebildeten Kooperative und



mit der Unterstützung der DEH (finanziell) und des CEAS (technisch und finanziell), gemeldet werden (COOPADER).

- 4.5. Im Rahmen der "Nothilfe Sahel" konnten nach etwas spätem Beginn bisher sieben Aktionen (siehe Beilage 4) begonnen und zum Teil zu Ende geführt werden. Da die meisten von der Regierung (Commission nationale pour la lutte contre les effets de la sécheresse) geplanten Aktionen zu stark politisch-propagandistisch ausgerichtet waren, haben wir auf deren Mitfinanzierung verzichtet und uns an bewährte ONG ("6S", Union des Fédérations des Naam, SOS-Sahel), oder an technisch ausgerichtete Institutionen (FEER, "Cultures fourragères"/Elevage) gehalten. Wichtig schien uns vor allem zu sein, dass sich jede Aktion in den Rahmen einer längerfristigen Aktivität einfügen lässt, und sie durch ihren kurzfristigen Akzent Bewährtes unterstützen oder neue Perspektiven aufzeigen kann.

Ouagadougou, Ende Juli 1985

P. Stähli

PROGRAMME POPULAIRE DE DEVELOPPEMENT (PPD)

Projets à réaliser (octobre 1984 - décembre 1985) :

- 1) production végétale, animale et industrielle
  - réalisation de 589 retenues d'eau,
  - réalisation de 2653 puits,
  - réalisation de 3485 forages,
  - mise en valeur de 1050 ha de cultures,
  - aménagement de 10 000 ha de sites anti-érosifs,
  - construction de 30 fermes avicoles,
  - construction de 250 parcs de vaccination,
  - électrification de 6 centres urbains,
  - réalisation de 25 boulangeries modernes,
- 2) Infrastructures urbaines de transports et communications
  - construction de 1192 logements économiques,
  - lotissement de 14 243 ha de terrain à Ouaga et Bobo,
  - lotissement de 9 centres urbains secondaires,
  - construction de 216 km de routes bitumées,
  - construction de 900 km de routes en terre,
  - aménagement d'aérodromes secondaires,
  - réalisation de 105 km de voie ferrée.
- 3) Structure de distribution et de commercialisation
  - construction de 218 boutiques Faso Yaar,
  - construction de 62 magasins OFNACER.
- 4) Communications, structures d'accueil et de sport
  - construction de 30 auberges populaires,
  - village touristique au Sourou,
  - construction de 30 salles de cinéma,
  - mise en place d'une troupe artistique nationale,
  - aménagement de 30 stades provinciaux,
  - aménagement de 7000 terrains de sports populaires,
  - installation d'une station de radio à Gaoua,
  - installation de 5 stations radios locales.
- 5) Centres sociaux, hospitaliers et formation sanitaire
  - équipement de 10 CSPS,
  - réfection et équipement des hôpitaux régionaux de Ouahigouya et Zabré,
  - construction de 88 pharmacies populaires type dépôt,
  - construction d'un laboratoire de lèpre à Fada,
  - construction d'une banque de sang à Fada,
  - construction d'un complexe social.
- 6) Infrastructures scolaires et universitaires
  - construction de 30 garderies d'enfants,
  - construction de 22 CEG,
  - extension de 12 CEG,
  - construction d'une annexe de l'université à Bobo,
  - construction d'une cité universitaire.

## PERSPECTIVES GLOBALES DE DEVELOPPEMENT

Plan quinquennal 1986-90

**Autosuffisance alimentaire**, au niveau des produits agricoles de base de consommation courante en liaison avec le développement des cultures de rente.

**Renforcement de l'appareil productif** à travers une plus grande intégration de l'agriculture et de l'industrie de transformation en amont (fertilisants équipements) comme en aval (conserves).

**Développement intégré de la production** **énergétique** en vue de la limitation du déboisement de l'allègement de la facture énergétique de la réduction des coûts de l'énergie.

**Réduction du déséquilibre des échanges extérieurs** par une politique de sélectivité des importations et une promotion des exportations (cultures de rente matières premières minérales....)

**Consolider la décentralisation des pouvoirs économiques**, en dotant les provinces de structures d'appui quant à l'animation et à l'encadrement des initiatives locales ce qui implique la mise en œuvre de grandes réformes (administrative agraire foncière...)

**Elever le taux d'occupation de la population active** par la création d'infrastructures permettant des activités de contre saison en milieu rural (maraichage artisanat...)

**Réforme de l'enseignement** dans l'optique d'une liaison étroite entre enseignement et production sans sacrifier l'avenir ; parvenir à une démocratisation de l'accès au système éducatif.

**Politique de répartition du revenu national, et de prix** pour dynamiser le marché intérieur

**Politique rationnelle de collecte de l'épargne et de distribution du crédit** à la production

**Réorganisation du système productif** en fonction de la nature des produits et du niveau technique et financier des forces de production

**Réorganisation et assainissement de la gestion des entreprises publiques** pour viser la recherche de l'efficacité et de la rentabilité en associant CDR et syndicats.

**Assurer les équilibres financiers** par des actions de rétablissement de la balance des paiements de la balance des services, de la balance commerciale etc...

**Rationalisation des politiques budgétaires** en vue d'une plus grande rigueur et cohérence dans les domaines comme la fiscalité, les réglementations...

**Renforcement de la couverture sanitaire** du pays par un effort de formation et d'équipement infrastructurel, une politique de médecine préventive.

**Promotion de l'accès à l'habitat décent** par la révolutionnarisation du style de l'habitat.

### Critères de choix des projets

- 1) Etre conformes aux objectifs nationaux de développement
- 2) Répondre aux besoins des masses populaires
- 3) Générer le moins de charges récurrentes
- 4) Etre fortement générateurs de valeur ajoutée
- 5) Avoir la propriété d'accroître l'indépendance économique et la facilité de maîtrise technique
- 6) Etre générateurs d'emplois pour les nationaux
- 7) Incorporer une forte proportion de ressources nationales.

Source : Directives du Ministère de la Planification  
et du développement populaire

## COOPERATION SUISSE AU DEVELOPPEMENT

01.07.1985

Actions soutenues par la Coopération Suisse au Burkina

Désignation de l'action	Experts	Engagement financier (en frs), période	Tutelle /Exécution
<u>1. Protection de l'environnement</u>			
1.1. Création de bois de villages <b>t. 311 Burkina 27</b>	5	4'900'000.- (1983-85)	Min. Environnement et Tourisme INTERCOOPERATION
<b>t.311 Sahel 2</b>			
1.2. Appui aux équipes sylvo-pastorale et ressources humaines du CILSS	1	450'000.- (1984-85)	C I L S S
<b>t.311 Sahel 3</b>			
1.3. Développement des cultures fourragères et améliorantes en zone soudano-sahélienne (Action régionale Burkina, Niger, Mali)	2	3'450'000.- (1983-86)	F A O / C I L S S
<b>t.311 Burkina 37</b>			
1.4. Action pilote vulgarisation des cultures fourragères en milieu éleveur et agri- culteur éleveur	1	370'000.- (1985-87)	Ministère Agriculture et Elevage
1.5. Aide financière au FEER pour la lutte anti-érosive (en préparation)			Ministère de l'Eau

CILSS : COMITE PERMANANT INTERETATS DE LUTTE CONTRE LA SECHERESSE DANS LE SAHEL  
FEER : FONDS DE L'EAU ET DE L'EQUIPEMENT RURAL

2. Auto-promotion paysanne**t.311 Sahel 4**

- 2.1. Appui à des groupements de jeunes pour la réalisation d'activités de saison sèche (action régionale) 3'300'000 (1984-1987) · Association 6S

**t.311 Burkina 23**

- 2.2. Fonds de développement communautaire. Un projet d'appui aux Groupements Villageois est en préparation 500'000 (1978-1984) Ministère Agriculture et Elevage

**Petite Action**

- 2.3. Appui au lancement d'une stratégie nationale d'alphabétisation. Un projet d'Alphabétisation de masse dans la Province du Yatenga est en préparation 100'000.- (1983/84) Ministère Education nationale INAFA

**t.816 - 8(8)**

- 2.4. Promotion de la Communication rurale en Afrique (Action régionale Burkina, Mali) 815'000.- (1981-84) U N E S C O

**t.311 Burkina 35**

- 2.5. Installation d'une unité de reproduction Offset à l'INAFA 1 385'000.- (1983-86) Ministère Education nationale, INAFA / USEO

**t.311 Burkina 5**

- 2.6. Formation et Perfectionnement des moniteurs et monitrices villageois(es) au CESAO 1'885'000.- (1982-85) Association CESAO

CESAO : CENTRE D'ETUDES ET D'EXPERIMENTATIONS ECONOMIQUES ET SOCIALES POUR L'AFRIQUE DE L'OUEST

INAFA : INSTITUT NATIONAL POUR L'ALPHABETISATION ET LA FORMATION DES ADULTES

USEO : OEUVRE SUISSE D'ENTRAIDE OUVRIERE

6S : SE SERVIR DE LA SAISON SECHE EN SAVANE ET AU SAHEL

3. Promotion technologique et artisanale

<b>t.311 Burkina 22</b>				
3.1. Renforcement de la structure nationale de production locale de matériel agricole (CNEA)	1	4'000'000.- (1982-85)	Ministère Agriculture et Elevage	
<b>t.311 Burkina 18</b>				
3.2. Appui au Centre National de Perfectionnement d'Artisans Ruraux (CNPAP)	1	1'265'000.- (1983-85)	Ministère Travail, Sécurité sociale et Fonction publique	
<b>t.311 Burkina 32</b>				
3.3. Appui à l'Atelier Pilote de Construction de Matériel Agricole (APICOMA)	1	447'000.- (1982-85)	Ministère Travail, Sécurité sociale et Fonction publique. USEO	
<b>t.751 - 433</b>				
3.4. Amélioration de l'habitat et formation professionnelle, (Action régionale Burkina, Mauritanie)		1'785'000.- (1982-85)	Association ADAUA	
<b>Petite Action</b>				
3.5. Appui à l'innovation et la réalisation des technologies d'énergie renouvelable	1	140'000.- (1985-86)	COOPADER / CEAS	

ADAUA : ASSOCIATION POUR LE DEVELOPPEMENT NATUREL D'UNE ARCHITECTURE ET D'UN URBANISME AFRICAINS

CNEA : CENTRE NATIONAL D'EQUIPEMENT AGRICOLE

COOPADER : COOPERATIVE D'ARTISANS POUR LE DEVELOPPEMENT DES ENERGIES RENOUVELABLES

CEAS : CENTRE ECOLOGIQUE ALBERT SCHWEITZER

USEO : UEUVRE SUISSE D'ENTRAIDE OUVRIERE

4. Autres actions

t.851 - 18				
4.1. Appui à la formation de cadres africains à l'IPD/AOS		4'000'000.- (1981-84)		Association IPD
t.311 Burkina 28				
4.2. Contribution à la construction de l'IPD / AOS		1'630'000.- (1980-84)		Association IPD/ADAUA
t.311 Burkina 31				
4.3. Perfectionnement des ingénieurs en génie sanitaire et en hydraulique agricole (en préparation) à l'EIER	1	650'000.- (1982-85)		EIER / EPFL
		1'475'000.- (1985-88)		EIER / EPFL
t.311 Sahel 6				
4.4. Perfectionnement et recyclage des cadres en matière de management des projets de développement rural (action régionale)		2'900'000.- (1981-85)		F A O
t.311 Burkina 29				
4.5. Appui au programme de Sécurité alimentaire mondiale	1	1'945'000.- (1981-85)		OFNACER / FAO
t.311 Sahel 5				
4.6. Contribution au Fonds de lutte contre l'onchocercose (action régionale)		15'000'000.- (1981-85)		BIRD/OMS
4.7. Aide humanitaire et alimentaire		P.M.		OMS, PAM, etc..
4.8. Bourses universitaires et stages à l'étranger		P.M.		div.

ADAUA : ASSOCIATION POUR LE DEVELOPPEMENT NATUREL D'UNE ARCHITECTURE ET D'UN URBANISME AFRICAINS  
 EIER : ECOLE INTER-ETATS D'INGENIEURS DE L'EQUIPEMENT RURAL  
 IPD/AOS : INSTITUT PANAFRICAIN POUR LE DEVELOPPEMENT / AFRIQUE DE L'OUEST SAHEL  
 OFNACER : OFFICE NATIONAL DES CEREALES  
 EPFL : ECOLE POLYTECHNIQUE FEDERALE DE LAUSANNE

t. 311 Burkina 38  
t. 311 Sahel 8  
PX

Beilage 4

SITUATION DES "ACTIONS D'URGENCE SAHEL" au 31 juillet 1985  
("Nothilfe Sahel" du 18.4.1985)

<u>A. Actions en cours ou terminées</u>	<u>Partenaire</u>	<u>Montant en Fr.s.</u>	<u>Arrangement du</u>
1. Création d'une banque de céréales à Firguindi, Département de Djibo, Province du Soum. <u>Action terminée.</u>	SOS Sahel Intern. Burkina Faso	2'975.-	26.3.85
2. Equipement de 69 banques de céréales dans 6 Provinces du Burkina.	Union des Féd. des Groupements Naam (UFGN)	111'225.-	12.6.85
3. a) Transport de céréales pour l'approvisionnement pour 1985 de 78 banques de céréales dans 6 Provinces.	UFGN	130'000.-	12.6.85
b) Achat d'un camion pour le transport de céréales pour l'approvisionnement de ces prochaines années des banques de céréales de l'UFGN. <u>Action terminée.</u>	6 S (pour 1'UFGN)	91'670.-	4.7.85
4. Action-test de valorisation des sites anti-érosifs dans 12 villages de la Province d'Oubritenga.	Ministère des Res- sources Financières (pour le compte du FEER)	180'000.-	22.7.85
5. Construction du barrage de Tangaye (Yatenga).	SOS Sahel Intern. Burkina Faso	47'000.-	10.6.85
6. Achat de semences fourragères et lancement d'une prod. de semences fourragères à Samandeni (Houet).	Représ. de la FAO au Burkina (pr le cpte du Projet "Cultures fourragères et améliorantes")	67'000.-	4.7.85
7. Construction de 2 barrages à Tamporé et à Turtanga dans la région de Koubri. <u>Action terminée.</u>	Abbaye de St. Benoît de Koubri	22'000.-	13.6.85
	Total	651'870.- =====	
<u>B. Actions prévues</u>			
8. Construction d'un barrage en gabions à Poedogo (Kadiogo).	Groupement Villageois de Poedogo avec assis- tance de Bois de Vil- lage (C. Bovey)	15'500.-	



## SITUATION DES "ACTIONS D'URGENCE SAHEL" au 31 juillet 1985

	<u>Partenaire</u>	<u>Montant en Fr.S.</u>
9. Equipement complémentaire (palettes, bâches, produits phyto-sanitaires, matériel divers) d'entrepôts de l'OFNACER pour le stockage correct de l'aide alimentaire (céréales).	OFNACER/ Ministère du Commerce et de l'Approvisionne- ment du Peuple	env. 50'000.--
10. Equipement d'entrepôts de l'OFNACER pour le traitement des céréales.	idem	